

Buchbesprechung

Theatervereinswesen und Laienspiel im Saarland. Eine historisch-soziologische Untersuchung. Schum, Alexander. Verlag „Die Mitte“ GmbH, Saarbrücken, 1958.

Der Germanist und spätere stellvertretende Intendant des saarländischen Rundfunks Alexander Schum legte 1958 mit dem 208 Seiten umfassenden Buch eine sicher verdienstvolle Abhandlung zum saarländischen nichtprofessionellen Theater vor. Er schränkt gleichwohl darin ein, dass es nicht der Zweck seiner Arbeit sei, „ein Kompendium der Geschichte der Theatervereine“ des Saarlandes vorzulegen, vielmehr wolle er durch eine Auswahl die gegenwärtige Situation im Land herausarbeiten.

Beginnend mit einem kurzen Abriss der Theatergeschichte kommt der Autor schnell auf die Zeit ab dem 19. und schließlich dem beginnenden 20. Jahrhundert. Dabei erörtert er die entstandene Konkurrenz zwischen Berufstheatern und Liebhaber- wie Vereinsbühnen. Letztere waren nach seiner Meinung – im Gegensatz zum allgemeinen Trend – nach dem Ersten Weltkrieg im Saarland zahlenmäßig zurückgegangen. In dieser Beschreibung vollführt er allerdings einen Spagat zwischen Berufs- und Lientheatern und geht dabei ausführlich auf den „Bühnenvolksbund“, die „Freie Volksbühne“ und auf „Kraft durch Freude“ ein, wobei er deren Aufgaben und Ziele mehr wiedergibt als kommentiert. Die wenigen Schlussfolgerungen in diesen Abschnitt verkennen oft die wahren Hintergründe für das Handeln dieser Organisationen. Dem BVB billigt er beispielsweise zu, eine Bildungseinrichtung zu sein, in der „Kunst und Pädagogik das Gesetz des Handels bestimmen“. Deren ideologische Instrumentalisierung des Theaters auf der Grundlage eines *ästhetischen Fundamentalismus* blieb dabei unbeachtet. Ebenso wenig thematisiert Schum den wahren Charakter der Thing-Spiel-Bewegung sowie der Gleichschaltung des Laienspiels im Dritten Reich. Dafür lobt er die damaligen Bemühungen, um das „echte[n] volkstümliche Spiel“ wider der „eitlen Halbkunst des Dilettantentheaterspiels“.

Ab dem V. Kapitel schließlich wendet sich der Autor der Situation nach 1945 und der Gründung des „Saarländischen Volksbühnenbundes“ zu. Verdienstvoll ist, dass er dabei nicht nur auf die Grundlage für die Wiedererstellung der Vereine, der Verordnung des französischen Commandant en Chef P. Koenig vom 12. Dezember 1945 verwies, sondern auf das beginnende kulturelle Leben an sich. Im Folgenden werden die Gründungsmitglieder des Verbandes aufgezählt und der sich abzeichnende Spielplan wiedergegeben. Auch damals sollte das Spiel der „Freude und Belehrung“ dienen. Das „wahrhafte Spiel“ und die „echte Volkskunst“ sollten es sein. Der Autor hatte dazu nichts zu vermerken. Vermutlich entsprach dies auch seinen Vorstellungen, war er doch von 1934 bis 1945 Intendant des Staatstheaters Braunschweig.

In weiteren Themenkreisen geht Schum teilweise wieder bis zu Beginn der Neuzeit zurück, wenn er beispielsweise über das Schultheater schreibt und hier Christan Weise, den Schulstücke schreibenden sächsischen Lehrer aus Zittau des 17. Jahrhunderts, für das Laienspiel der Zeit nach 1945 für „erwähnenswert“ hält. Die vielen Zitate sind erfrischend. Leider nimmt es der Autor mit dem Quellennachweis nicht so genau. Der Anhang des Werkes verfügt zwar über einen Literaturnachweis, welcher aber eher einen Verweis darauf darstellt. Auch befremdet aus heutiger Sicht der teilweise nationalistische bis völkische Schreibduktus, in dem u. a. Wörter wie „Volks- und Schicksalsgemeinschaft“ auftauchen. Glaubt der Autor, dem nichtprofessionellen Theater einen Kunstanpruch absprechen zu müssen, so wirbt aber für eine gegenseitige Achtung.

Den immerwährenden Kampf gegen den Dilettantismus führt Joseph Alexander Schum in seinem Werk über das Lientheaterwesen des Saarlandes fort. Auch mag seine Gegenüberstellung von Theater- und Musikvereinen, wobei er dem letzteren eine anspruchsvollere Qualität zubilligt – nicht ganz unberechtigt sein. Sein teilweise polemischer Schreibstil wirkt letztendlich etwas befremdend.

Insgesamt aber eine interessante, aufschlussreiche Arbeit, mit einer sehr detaillierten Faktensammlung sowie Informationen zum sozialen und kulturellen Umfeld des Laienspiels im Saarland. **Karl Uwe Baum**